Hallo Thomas,

bitte schreiben Sie den Text in Ihrer gewohnten Qualität und wie besprochen. Erklären Sie den Begriff allgemein (Hier können Sie den Begriff gern auseinander nehmen und im Sinne der verwendeten Substantive erklären), gehen Sie dann auf den Ukraine-Krieg und die Situation in Deutschland ein. Erklären Sie auch, wie der Ausdruck in den Medien verwendet wird.

Für Friedensschwurbler ist der Text von Sascha Lobo eine gute Anlaufstelle. Sie finden den Text kostenlos hier: <https://archive.is/GbPxd>

Was ist "Lumpenpazifismus"?

1200 Wörter

Was bedeutet „Lumpenpazifismus“? Bedeutung, Eigenschaften sowie Erklärung und Definition

Der Lumpenpazifismus beschreibt eine Ideologie, die sich für friedliche Lösungen von Konflikten jeglicher Art einsetzt. Gerade in Zeiten schwelender Konflikte oder ausgebrochenen Kriegen rückt die Geisteshaltung des Lumpenpazifismus wieder verstärkt in den Vordergrund. Er beschreibt eine pazifistische Einstellung durch passiven und gewaltlosen Widerstand. Er ist dabei vom reinen Pazifismus abzugrenzen, bei dem die Vorstellungen der Anhänger auch gewaltsam und mit Nachdruck geäußert werden.

Der Lumpenpazifismus entspringt einer antiautoritären Haltung, die Autorität, Gewalt und Zwang ablehnt und sich für die friedliche und weitgehend passive Lösung von Konflikten oder Problemen einsetzt. Sie ist daher eine schwächere Form des Pazifismus. Dem Lumpenpazifismus stark zugeneigte Verhaltensweisen sind daher oft Ablehnung, Ignoranz sowie Passivität und (stiller) Protest.

Der Lumpenpazifismus weist bereits eine längere Historie auf und existiert bereits seit mehreren Jahrhunderten in mehr oder weniger gleicher Form. Durch die Verbreitung von Fernsehen und Internet ist die Anhängerschaft des Lumpenpazifismus heute deutlich größer geworden. Der nun folgende Artikel soll sich daher einmal einer detaillierten Begriffsdefinition des Wortes „Lumpenpazifismus“ widmen, dessen Historie aufzeigen und Merkmale und Kritikpunkte des, beziehungsweise am Lumpenpazifismus darstellen.

Begriffsdefinition des Wortes „Lumpenpazifismus“

Das Wort „Lumpenpazifismus“ setzt sich aus den beiden Begriffen „Lumpen“ und „Pazifismus“ zusammen. „Lumpen“ sind entweder alte und zerschlissene Kleider, beziehungsweise schlechte angezogene und ungepflegte Menschen. Metaphorisch betrachtet bedeutet das Wort „Lumpen“ in diesem Zusammenhang jedoch eher schwach oder nutzlos.

Hingegen beschreibt der Begriff „Pazifismus“ eine Geisteshaltung, die Gewalt und Zwang in jeglicher Form ablehnt. Pazifisten sind damit gegen den Krieg, gegen das Kämpfen und entziehen sich etwaiger Pflichten (beispielsweise der Wehrpflicht). Durch das eher negativ konnotierte Wort „Lumpen“ wird die eigentlich starke und überzeugte Geisteshaltung des Pazifismus jedoch abgeschwächt. Sie bleibt unter Umständen erfolglos, beziehungsweise wird mit schwachen Mitteln geäußert.

Damit beschreibt der Lumpenpazifismus einen hilflosen, aber unter Umständen gut gemeinten Versuch, die Welt von Gewalt zu befreien oder sich zumindest gegen diese Vorgehensweise zu stellen. In der Praxis hat Lumpenpazifismus jedoch keinerlei Auswirkungen auf kriegerische Auseinandersetzungen oder deren Verlauf. Zwar befürworten Anhänger des Lumpenpazifismus Gewaltlosigkeit und passiven Widerstand, jedoch führt letzterer in der Regel zu keinem fruchtbaren Resultat.

Historie des Begriffs „Lumpenpazifismus“

Die Historie des Begriffs „Lumpenpazifismus“ geht auf die 1920er-Jahre zurück, in welchen dieser vom deutschen Schriftsteller sowie politischen Aktivisten namens Berthold Brecht geprägt wurde. Brecht kritisierte mit dieser Begriffsneuschöpfung den damals vorherrschenden Pazifismus schwacher Ausprägung, dem dieser durch seine naive und idealistische Art und Weise auffiel. Im Zuge der nationalsozialistischen Regierung in den 1930- und 1940er-Jahren gewann der Begriff „Lumpenpazifismus“ nochmal an Bedeutung und wurde von den Nazis spöttisch verwendet, um so Widerstandskämpfer zu diffamieren. Teilweise wurde der Begriff auch für tatsächlich tätige Aktivisten eingesetzt, deren Leistungen dadurch herabgesetzt werden sollten.

In den 1960er-Jahren errang der Begriff „Lumpenpazifismus“ erneute Bekanntheit, indem dieser im Zuge des Vietnamkriegs für US-amerikanische Anti-Kriegsdemonstranten verwendet wurde. Auch diese zeichneten sich durch eine idealistische, antiautoritäre und friedliche Geisteshaltung aus, die aber erfolglos blieb.

Auch heute rückt der Ausdruck „Lumpenpazifismus“ wieder verstärkt in den Vordergrund. So werden Menschen, die sich zwar gegen den Ukraine-Krieg und gegen staatliche Maßnahmen richten, aber nicht tätig werden, ebenfalls als Lumpenpazifisten bezeichnet.

Merkmale eines „Lumpenpazifisten“

Mit der Bezeichnung „Lumpenpazifismus“ wird oft eine abgeschwächte, beziehungsweise ergebnislose Art des Pazifismus betitelt. Sie wird auch als passiver Widerstand und absolute Gewaltlosigkeit bezeichnet. Anhänger des Lumpenpazifismus glauben daher an die gewaltfreie Konfrontation von Eliten, um so politische und soziale Änderungen herbeizuführen. Sein Hauptaugenmerk richtet der Lumpenpazifismus daher auf folgende Dinge:

* Ablehnung von Gewalt in jeglicher Form
* Ablehnung von Militär und Polizei
* Ablehnung von Politik
* Glaube an die Macht des passiven Widerstands und Betonung von Moral

In den nun folgenden Unterabschnitten sollen die oben genannten Überzeugungen von Lumpenpazifisten einmal tiefgehender ausgeführt werden.

Ablehnung von Gewalt in jeglicher Form

Lumpenpazifisten lehnen Gewalt (egal in welcher Form) grundsätzlich ab und setzen dabei auf passive Widerstandsmethoden wie beispielsweise stillen Protest, zivilen Ungehorsam oder Boykott. Konventionelle Arten der Selbstverteidigung durch körperliche Gewalt oder durch den Einsatz von Waffen lehnen Lumpenpazifisten damit entschieden ab. Für Lumpenpazifisten führt Gewalt in eine Spirale des Hasses und der Vergeltung, die über kurz oder lang zum Teufelskreis wird.

Ablehnung von Militär und Polizei

Die Ablehnung von Gewalt durch Lumpenpazifisten schlussfolgert natürlich auch in der Ablehnung von Militär und Polizei. Demnach sind Lumpenpazifisten der Meinung, dass dieser Teil eines unterdrückerischen Systems ist. Die Gewaltanwendung durch Militär und Polizei wird von Lumpenpazifisten ebenfalls entschieden abgelehnt. Denn diese wird als unmoralisch und ineffektiv betrachtet. Bevorzugt werden hingegen alternative Formen der Konfliktlösung, beziehungsweise Rechtsprechung, die auf Frieden und Verständigung basieren.

Ablehnung von Politik

Auch zur Politik haben Lumpenpazifisten eine stark negative Meinung, die darauf fußt, dass staatliche Institutionen sowie Regierungen ebenfalls Teil des unterdrückerischen Systems sind. Nach Ansicht von Lumpenpazifisten werden diese von Interessensgemeinschaften und Lobbyisten manipuliert und vertreten damit nicht das Interesse des breiten Volkes. Vielmehr setzen Lumpenpazifisten jedoch auf gesellschaftliche Gleichheit und Solidarität sowie auf Partizipation an politischen Entscheidungsprozessen.

Glaube an die Macht des passiven Widerstands und Betonung von Moral

Lumpenpazifisten sehen Gewaltlosigkeit und passiven Widerstand als effektivste Art an, um politische und soziale Änderungen herbeizuführen. Sie sind der Ansicht, dass Gewalt nur noch mehr Gegengewalt auslöst. Sie glauben ferner daran, dass durch passiven Widerstand mehr Unterstützung von der breiten Öffentlichkeit erfahren werden kann.

„Lumpenpazifismus“ im aktuellen Kontext

Lumpenpazifismus findet im aktuellen Kontext wieder verstärkt statt. Als Beispiele können hierfür die Flüchtlingskrise der 2010er-Jahre, die Corona-Krise sowie der momentane Ukraine-Krieg genannt werden. Bezüglich der genannten Ereignisse lehnten, beziehungsweise lehnen Lumpenpazifisten die politischen Entscheidungen sowie die Umsetzung durch Polizei und Militär entschieden ab. Dies äußerte sich in jüngster Vergangenheit vor allem durch die sogenannten „Montagsdemos“ sowie „Friedensdemos“ gegen die militärische Unterstützung der Ukraine. Weiterhin kommt es derzeit auch im Zusammenspiel mit dem Klimaschutz (zum Beispiel bei „Fridays for Future“) zum Lumpenpazifismus, indem Anhänger hier durch friedliche Protestveranstaltungen auf sich aufmerksam machen.

Kritik am „Lumpenpazifimus“ und Haltung der Medien

Das Wort „Lumpenpazifismus“ wird von den Medien oft abwertend und spöttisch benutzt. Anhänger einer stillen und friedlichen Protestbewegung werden so als naiv und unrealistisch dargestellt. Gleichzeitig soll der Ausdruck vermitteln, dass Lumpenpazifisten der Realität nicht gewachsen sind und über bloße Diskussionen und stille Protestaktionen hinaus keine wirklichen Änderungen herbeiführen. Als Lumpenpazifisten werden heute aber vor allem auch Andersdenkende, sogenannte Freidenker sowie verstärkt systemkritische Menschen bezeichnet. Der Begriff erlebte – vor allem im Kontext des aktuellen Ukraine-Kriegs – in den vergangenen zwei Jahren eine erneute Renaissance und wird seitdem wieder häufiger in den Medien sowie im allgemeinen Alltagsgebrauch verwendet.

Fazit zum Thema „Lumpenpazifismus“ sowie ähnliche Begrifflichkeiten

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass der Begriff „Lumpenpazifismus“ stark negativ konnotiert ist und eine abwertende Bezeichnung für die Geisteshaltung des Pazifismus darstellt. Anhänger verspüren hier zwar den Drang nach Veränderung, lassen diesem jedoch keine aktiven Handlungen folgen und hoffen gewissermaßen, dass sich die Dinge von selbst zum Besseren verändern. Kritiker des Lumpenpazifismus entgegnen häufig, dass in manchen Fällen eine militärische Intervention oder Unterstützung notwendig ist, um Frieden und Stabilität auf lange Sicht gewährleisten zu können

Mit dem Wort „Lumpenpazifismus“ sind unter anderem die Begrifflichkeiten „Gutmensch“, „Friedensapostel“ oder „Naivling“ verwandt. Auch ein „Gutmensch“ äußert sich durch seine friedliebenden, naiven Ansichten, zielt jedoch eher auf das harmonische Miteinander ab und übersieht dabei oftmals die tatsächliche Realität. Hingegen entspricht das Wort „Friedensapostel“ schon deutlich mehr dem Begriff „Lumpenpazifist“. Zu guter Letzt ist ein „Naivling“ leicht beeinfluss- und manipulierbar und schätzen die Realität und die Konsequenzen seiner Handlungen falsch ein.

Was bedeutet „Friedensschwurbler“? Bedeutung, Eigenschaften sowie Erklärung und Definition

Friedensbewegungen haben insbesondere in der westlichen Welt eine lange Tradition. Hier setzen sich Aktivisten bereits seit Jahrzehnten immer wieder für die friedliche Lösung von Konflikten – ausgelöst durch Gewalt oder Krieg – ein. Innerhalb der vergangenen Jahre entstanden daraus eine Reihe neuer Begriffe wie zum Beispiel Friedensschwurbler, Putin-Versteher oder Verschwörungstheoretiker. Speziell der Begriff „Friedensschwurbler“ wird momentan aber besonders häufig und gern von Medien, Menschen und im Alltag verwendet.

Ähnlich wie beispielsweise der Begriff „Pazifist“, so beschreibt auch der Ausdruck „Friedensschwurbler“ eine Geisteshaltung, die sich gegen militärische Konflikte sowie politische Entscheidungen dafür richtet. Im Subkontext beschreibt der Begriff aber immer auch eine gewisse Skepsis gegenüber von Politik und Medien.

Der nun folgende Artikel soll sich daher einmal mit einer umfassenden Begriffsdefinition des Modeworts „Friedensschwurbler“ befassen. Dabei sollen zudem die verschiedenen Ansichten von Friedensschwurblern, die allgemeine Kritik an diesen sowie die Verwendung innerhalb der Medien erörtert werden.

Definition des Begriffs „Friedensschwurbler“

Der Begriff „Friedensschwurbler“ setzt sich zunächst aus den Wörtern „Frieden“ und „Schwurbler“ zusammen und stellt damit ein Kunstwort dar, welches vermutlich erst innerhalb der vergangenen Jahre entstand. Sein Ursprung liegt daher in der Umgangssprache, wo der Begriff auch heute noch bevorzugt anzutreffen ist. Im ursprünglichen Kontext meint dies eine Verbindung der Wörter „Friedensbewegung“ sowie „fanatisiert und ausgiebig mitzuteilen“.

Während die Worte „Frieden“ sowie „Friedensbewegung“ an sich neutral gewertet werden können, so ist das Wort „Schwurbler“ stark negativ konnotiert. Es beschreibt einen abwertenden Ausdruck gegenüber einem Menschen, der sich pseudowissenschaftlichen Ansichten sowie Verschwörungstheorien widmet und ausladend unwissenschaftliche Aussagen tätigt, beziehungsweise kundtut. Ein Schwurbler äußert damit häufig rein subjektive Meinungen und versucht diese als die alleinige Wahrheit zu verkaufen. Schwurbler stehen mit ihren Meinungen häufig komplett antithetisch zu vorherrschenden, allgemeinen Ansichten.

Ein Friedensschwurbler ist demnach ein Mensch, der die Ansicht vertritt, dass der Frieden in jedem Fall eine deutlich bessere Lösung ist, auch wenn dies nicht der Fall sein sollte. Er vertritt die Meinung und trägt seine Ansichten auf Basis unbelegbarer und unwissenschaftlicher Thesen einer breiten Öffentlichkeit zu und versucht diese von seinen Ansichten zu überzeugen. Dabei geht dieser fast schon fanatisch und zu großen Teilen rein emotional und damit wenig faktenbasiert vor.

Welche Ansichten vertritt ein Friedensschwurbler?

Friedensschwurbler sind vor allem gegen Krieg, gegen die Politik sowie gegen die Medien. Die Geisteshaltung ist entsprechend skeptisch, misstrauisch und stellenweise paranoid. Durch seine große Überzeugungskraft schafft es der Friedensschwurbler teilweise, andere Menschen von seinen abstrusen und nicht wahrheitsgemäßen Ansichten zu überzeugen. Innerhalb der nun folgenden Unterabschnitte sollen daher einmal die folgenden Hauptansichten von Friedensschwurblern näher thematisiert werden:

* Kritik an militärischen Interventionen
* Skepsis gegenüber der (Innen- und Außen-)Politik
* Misstrauen gegenüber den Medien

Kritik an militärischen Interventionen

Die Kritik von Friedensschwurblern gegenüber militärischen Interventionen basiert vor allem auf der These, dass diese unverhältnismäßig hohen zivilen Opfer fordern, beziehungsweise unschuldige Menschen in die Konflikte miteinbezogen werden. Weiterhin befürchten Friedensschwurbler eine unkontrollierbare Eskalation militärischer Konflikte (zum Beispiel in Form eines endzeitlichen, atomaren Kriegs) und damit potenzielle Racheakte oder Vergeltungsmaßnahmen von verschiedenen Kriegsparteien. Damit geht fast zeitgleich ein Verlust der eigenen Souveränität oder die von anderen Nationen einher, die Friedensschwurbler ebenfalls ankreiden. Zu guter Letzt argumentieren Friedensschwurbler auch oft hohe Kosten, die mit militärischen Interventionen verbunden sind und die an anderer Stelle (vermeintlich) sinnvoller eingesetzt werden könnten.

Skepsis gegenüber der Politik

Friedensschwurbler sind oftmals auch sehr skeptisch gegenüber der jeweiligen Innen- oder Außenpolitik eines Landes. Sie vertreten die Ansicht, dass politische Entscheidungen oft von Interessensgruppen, Untergrundorganisationen oder Geheimbünden beeinflusst werden. Sie glauben daher nicht an eine vorherrschende Demokratie, sondern vermuten Ungerechtigkeiten und ungleiche Handelsabkommen als wahre Machtquelle heutiger Gesellschaften. Damit begeben sich diese selbst in die Opferrolle und wiegen sich in der Rolle der Schwachen und Bedürftigen, auf deren Kosten politische Entscheidungen ausgetragen werden.

Misstrauen gegenüber den Medien

Friedensschwurbler sind häufig misstrauisch gegenüber den Medien, da diese glauben, dass diese die Realität einseitig oder manipulierend darstellen. Damit glauben Friedensschwurbler an eine Verzerrung durch politische Machteliten, beziehungsweise durch mächtige Geldgeber, die alternative Meinungen unterbinden. Weiterhin kritisieren Friedensschwurbler, dass die Medien potenzielle Konflikte und Gewalt häufig einseitig darstellen, beziehungsweise argumentieren. Demnach fordern Friedensschwurbler eine kritische Auseinandersetzung mit den Medien sowie deren Berichterstattungen.

Friedensschwurbler im aktuellen Kontext

Im Zuge zunehmender Spannungen, vorherrschender Konflikte auf der Welt und weiteren, drohenden Auseinandersetzungen haben Friedensschwurbler aktuell gewissermaßen Hochkonjunktur. Die Zahl der Friedensschwurbler wächst im Angesicht des derzeitigen Ukraine-Kriegs sowie drohenden Konflikten zwischen China und Taiwan demnach unaufhörlich. Friedensschwurbler verfolgen jedoch häufig eine Geisteshaltung, die innerhalb der vergangenen Jahre schon vielerorts in anderen Situationen zum Tragen kam. Als weitere Beispiele hierfür könnten daher auch Lügenpresse oder Corona-Krise angeführt werden. Die jeweiligen Geisteshaltungen von Friedensschwurblern gegenüber den Thematiken Lügenpresse, Corona-Krise sowie Ukraine-Konflikt sollen daher innerhalb der nun folgenden Unterabschnitte einmal detailliert aufgezeigt werden.

Friedensschwurbler und die Lügenpresse

Der Begriff „Lügenpresse“ hat seinen Ursprung vermutlich unter den Vertretern der heutigen Friedensschwurbler, die diesen im Verlauf der vergangenen Jahre – vor allem im Kontext der Flüchtlings- und Corona-Krise – prägten. Der Begriff äußert damit eine derbe und deutliche Kritik an der Berichterstattung von Journalisten, die häufig als zu einseitig oder beschwichtigend, beziehungsweise wahrheitsverzerrend dargestellt wird. Auch im heutigen Kontext wird dieser von Friedensschwurblern noch oft und gern genutzt, um darauf hinzuweisen, dass Medien nur eine der beiden oder mehreren Kriegsparteien als rechtmäßig darstellt.

Friedensschwurbler und die Corona-Krise

Unter den heutigen Friedensschwurblern finden sich auch viele, ehemalige Corona-Gegner wieder. Gemeint sind damit Menschen, die die damaligen Corona-Maßnahmen entschieden ablehnten und Corona an sich als überschätzte Gefahr, beziehungsweise sogar Inszenierung der Regierung ansahen. Friedensschwurbler verwiesen damit darauf, dass Corona nur von den Medien dramatisiert wurde, um im Hintergrund eine politische Agenda durchzudrücken.

Friedensschwurbler und der Ukraine-Konflikt

Friedensschwurbler haben eine deutlich negative Haltung gegenüber dem aktuellen Ukraine-Krieg, beziehungsweise hinsichtlich der Beteiligungen von Deutschland und der NATO in diesem Konflikt. Sie stellen sich teilweise auf die Seite der russischen Invasoren und sind für den Abbruch aller der Ukraine zur Unterstützung dienenden Maßnahmen. Sie setzen sich damit für eine vermeintlich friedliche Lösung innerhalb der Region ein, auch wenn diese nur durch das Niederlegen der Waffen des eigentlichen Konfliktverursachers geschehen kann. Darüber hinaus fordern Friedensschwurbler eine umfassendere Aufklärung sowie eine verstärkte Beteiligung der Zivilbevölkerung hinsichtlich einer friedlichen Lösung des Konflikts.

Kritik an Friedensschwurblern

Friedensschwurbler stoßen vielerorts auf Kritik, beziehungsweise negative Resonanz. Insbesondere Politiker und die Medien werfen Friedensschwurbler naive, weltfremde und stellenweise terroristische Absichten vor. Demnach werden Friedensschwurbler von Politikern und Medien oftmals abwertend dargestellt, beziehungsweise ins Lächerliche gezogen. Die von Friedensschwurblern häufig für Öffentlichkeitszwecke verwendeten „Anti-Kriegsdemos“ finden in der Regel unter hohem Polizeieinsatz statt und werden nur bedingt genehmigt. Ausschweifende Berichterstattungen und öffentliche Inszenierungen von Friedensschwurblern werden von Politikern und Medien – so gut es geht – unterbunden.

Fazit zum Thema „Friedensschwurbler“ sowie ähnliche Begrifflichkeiten

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass der Begriff „Friedensschwurbler“ im heutigen Kontext stark negativ konnotiert ist und von Politikern, Medien sowie den Menschen in der Regel als abwertende Bezeichnung zu verstehen ist. Bei einem Friedensschwurbler handelt es sich um eine Person, die bewusst oder unbewusst Fakten verdreht oder diese unter den Tisch fallen lässt, um utopisches Gedankengut hinsichtlich in der Realität unmöglicher Friedensverhandlungen zu verbreiten. Friedensschwurbler setzen sich für Frieden und Abrüstung ein, auch wenn dies zur eigenen Gefahr werden kann, beziehungsweise als naiv, unbedeutend oder unrealistisch betrachtet wird.

Mit dem Begriff „Friedensschwurbler“ sind zum Beispiel die Begrifflichkeiten „Pazifist“, „Friedensfanatiker“ oder „Weltverbesserer“ verwandt. Während „Pazifisten“, „Friedensfanatiker“ und eben „Friedensschwurbler“ nahezu identische Bedeutungen haben, ist ein „Weltverbesserer“ ein naiver Mensch, der (vermeintliche) Verbesserungen erzielen will, die oftmals nicht in die Realität umzusetzen sind, beziehungsweise sogar mehr Schaden anrichten würden.